

Die ethnographische Sammlung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): - **(1917)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die ethnographische Sammlung.

Noch sind infolge des Krieges wissenschaftliche Anstalten und Institute wie Museen für Völkerkunde von ihrem Nährgebiete, der Aussenwelt, so gut wie abgeschlossen; noch leiden sie aus denselben Gründen an einer Beschränkung der Mittel, welche im Vergleich zu den gesteckten Zielen die Distanz von Wollen und Können stets vergrössert. Und dennoch sind wir in der glücklichen Lage, nicht nur einen Jahresbericht überhaupt, sondern einen solchen zu erstatten, aus dem sowohl ein bescheidener Zuwachs an allerlei, als auch die Schliessung fühlbarer Lücken hervorgeht.

Von einer Erwähnung der im Berichtsjahr vorgenommenen Umstellungen in der Sammlung zur Unterbringung der Neueingänge glauben wir um so eher absehen zu können, als dieselben nur von verwaltungstechnischem Interesse und an sich unbedeutend sind. Grössere Änderungen können sich erst beim Neubau ergeben, bis dahin ist alles Stückwerk und provisorische Aushilfe. Wir treten daher ohne weiteres auf eine kurze Besprechung der wichtigsten Erwerbungen ein.

Im letzten Jahresbericht konnten wir dem Leser eine Sammlung persischer Ethnographica vorführen, die den Grundstock bilden soll für eine Darstellung persischer Volkskunde. Insbesondere war es die Textilindustrie, die Materialien und Apparate für die Herstellung der Stoffe und diese selbst, welche darin zur Sprache kam. Als Fortsetzung dieser Bestrebungen erwarb das Museum von Herrn Fritz Raaflaub in Bern einen sehr typischen Afscharen- (Nomaden-) teppich in dem «Kalitsche» genannten Format, aus der Provinz Kerman stammend, und ebenso überliess er uns seine Satteltasche, eine trotz langjährigen Gebrauches tadellos erhaltene Arbeit aus Täbris. Da diese «Chordschins», wie die Satteltaschen im Persischen heissen, dieselbe Knüpfttechnik aufweisen wie die Teppiche, so ist das Stück mit seinem charakteristischen Rautenmuster und den dunklen, satten Farben, zusammen mit dem erwähnten Teppich und zwei bereits vorhandenen bosnischen Teppichen, ein kleiner Anfang einer orientalischen Teppichsammlung, die wir bald zu vermehren hoffen.

Zu Süd- und Ostasien übergehend, erwähnen wir eine Serie von 12 Zeremoniallanzen aus Cochinchina, wie sie am Eingang von Audienzhallen aufgestellt oder bei Aufzügen mitgetragen werden. Es sind elegant

gearbeitete Stücke mit gegossenen Messingzwingen in Gestalt eines Drachenkopfes.

Aus China verdanken wir Herrn Keller-Ris zwei Gehänge mit Aufschriften in chinesischer Sprache zur Bewillkommnung eines Missionars. Unsere sehr reiche und gute Sammlung chinesischer Waffen alter Ordonnanz, die fast in ihrer Gesamtheit aus dem Zeughaus von Yen-Tschu-Fu (Shantung) stammt, und die wir seinerzeit von Herrn Dr. H. v. Niederhäusern erwarben, erhielt im Berichtsjahr durch ebendenselben einige wertvolle Nachträge. So vor allem eine zweifellos sehr alte Schwertkeule, die wir hier zusammen mit den übrigen Schwertkeulen unserer Sammlung abbilden. Es ist mit diesen Schwertkeulen eine eigene Sache. Wie die Abbildung (Titelblatt) zeigt, sind es Schlagwaffen, welche statt einer ein- oder zweischneidigen Klinge einen massiven, runden oder kantigen, glatten oder bambusartig eingezogenen oder querverieften Eisenstab besitzen. Das macht diese Waffen, welche immerhin, wie Abbildungen in chinesischen Werken beweisen, einhändig geführt werden, ausserordentlich schwer. So wiegt die Schwertkeule Fig. 4 der Abbildung 3 kg.; die Schwertkeulen Fig. 3 und 5 sind je 2 kg. schwer, dabei ist der Schlagteil 70–80 cm. lang (vergl. damit das Gewicht eines schweizerischen Zweihänders mit 3,5 kg. oder des schweizerischen Ordonsäbels der Kavallerie mit 1 kg.) Nun gibt es ganz ähnliche Waffen, welche aber ihres Gewichtes wegen kaum mehr als wirkliche Schlagwaffen in Betracht fallen können und wohl nur mehr Würdeabzeichen höherer Offiziere darstellen und daher auch etwa Kommandostäbe genannt werden. Ein solcher Kommandostab ist sicher das in Fig. 1 abgebildete Stück. Ganz aus Eisen gearbeitet, mit massivem $1\frac{1}{2}$ händigem Griff und dickem, achteckigem Stichblatt, ist diese im ganzen 140 cm. lange und 10 kg. schwere Waffe durch eine Inschrift charakterisiert als Stab oder Szepter eines Oberbefehlshabers. Das Stück dürfte der Form der Schriftzeichen nach aus dem 12. Jahrhundert stammen. Gleichfalls als Kommandostab anzusprechen ist nun das als Fig. 2 abgebildete Stück, das uns im Berichtsjahr als Geschenk von Dr. H. v. Niederhäusern zugekommen ist und das vielleicht noch älter als der unter Fig. 1 dargestellte Kommandostab sein dürfte. Er besteht aus einem starken, eisernen, achtseitigen und querringelten Eisenstab von 88 cm. Länge, der sich oben in den runden Eisengriff fortsetzt. Der Griffknauf, in Gestalt einer Fratze, das verbogene Stichblatt, sowie die Zwinde in Gestalt eines Drachenkopfes und endlich ein knopfförmiger Stiefel am untern Ende, sind aus Bronze gearbeitet. Das Ganze wiegt 4 kg. und ist also viel zu schwer, um irgendwie als Waffe verwendet zu werden, zumal der Griff nur einhändig proportioniert ist. Beide Kommandostäbe sind jedenfalls ebenso in-

teressante als wertvolle Stücke und verdienen es, hier kurz im richtigen Zusammenhang vorgeführt zu werden.

Eine andere, auch nicht häufige Waffe des chinesischen Militärs alter Ordonnanz ist das Doppelschwert, von dem das Museum durch die Liebenswürdigkeit desselben Donators nun ein gutes Stück besitzt. Im äussern Aussehen gleicht es durchaus einem besseren Schwerte, wie die Militärmandarinen sie trugen; Klinge und Griff bestehen aber der ganzen Länge nach aus zwei Hälften, die so gut aufeinanderpassen, wie wenn ein normales Schwert längs gespalten worden wäre. Die Klingen sind dreiseitig und passen mit den Breitseiten aufeinander. Der Griff aus Rotholz ist mit Phönix und Drache hübsch geschnitzt und auch das Messingbeschläge reich verziert. Ein weiteres, für uns nicht neues, aber der Seltenheit wegen doch sehr willkommenes Geschenk ist ein sog. Prüfungsbogen, einer jener ungemein starken und breiten, zusammengesetzten Reflexbogen, welche der chinesische Bogenschütze am Schlusse seiner Ausbildungszeit musste spannen können. Das Exemplar trägt eine Marke.

Auch unsere kleine Sammlung aus Korea, die wir in der Hauptsache Herrn Dr. H. v. Niederhäusern verdanken, hat im Berichtsjahre durch denselben eine wesentliche Bereicherung erfahren. Da ist zunächst der bunte Trauermantel für Frauen, welche ihn nicht regelrecht anziehen, sondern wie ein Umschlagtuch auf dem Kopfe tragen, und somit gar nicht in die Ärmel schlüpfen könnten. Von den andern einzeln im Zuwachsverzeichnis aufgeführten Sachen erwähnen wir hier die sieben gebräuchlichsten, in Korea üblichen Amulette. Jedes besteht aus einem vergoldeten Emblem in Metallguss (Schmetterlinge, Heiligengestalten, Blütenzweige, Früchte, Enten), ferner erscheinen auch hier die weitverbreiteten Tigerkrallen in Silber gefasst. Ein sehr schönes Stück ist ein Pfeilköcher aus Bambus mit Bronzebeschlägen und verziert mit allerhand Glücksymbolen in Flachschnitzerei.

Weitaus der wichtigste Zuwachs des Jahres entfällt auf Japan, indem es möglich wurde, die Sammlung japanischer Schwerter und Dolche, sowie Klingen von solchen, welche Herr Dr. H. v. Niederhäusern während vieler Jahre gesammelt hatte, für das Museum zu erwerben. Es sind 38 Stück, teils in Japan selbst, teils im europäischen Handel erworben. Unser alter Bestand von gegen 40 Nummern enthielt nur wenige gute Stücke, so einige Depositen der Eidgenossenschaft, ein schönes Schwertpaar in der Sammlung Spörry und einige elegante Kurzscherter als Geschenke von Gustav Jakoby. Dagegen waren die Schwertzieraten dank der Herren Jakoby und Spörry bei uns in einer wohl kleinen, aber guten Auswahl vertreten. Um so mehr begrüßten wir die

Aussicht, nun auch den edelsten Teil des japanischen Schwertes, die Klinge, in guter Qualität vorführen und überdies unsern Formenkreis des japanischen Schwertes durch einige wichtige Typen erweitern zu können. Wir verzichten hier auf ein näheres Eingehen auf diese Sammlung und verweisen dafür auf die Beilage.

In Anschluss an diese Schwerter Sammlung erwarb das Museum von ebendemselben gleich noch eine Anzahl weiterer Waffen, die für uns meist neu waren, so zwei Helme, (worunter eine sog. Jingasa), einen Kommandostab, eine Lanze mit 60 cm langer Klinge, einen Bogen mit elegantem Köcher. Als Geschenk kamen dazu eine Anzahl Gegenstände, welche im Zuwachsverzeichnis einzeln aufgeführt sind, und von denen wir ein hübsches Jimbaori (Panzerüberkleid), einen bronzenen Soldatenfaltfächer, sowie vier Schwerterbücher erwähnen, zwei neunbändige von 1780 und 1793 und zwei einbändige von 1846 und 1849, die wir besonders als Beigaben zur oben erwähnten Sammlung von Schwertern und Klingen schätzen. (Vergl. Abb. 2, S. 66.)

Auch Farbenholzschnitte konnten im Berichtsjahr zugeführt werden. Aus einer Serie, welche in Bern von Ausländern liquidiert wurde, hatte das Museum die erste Auswahl und erwarb sechs Stücke, worunter zwei Masanobu, Einzelblätter aus einem Orihon. Leider gestatteten unsere Mittel nicht, auch die mehrfach vertretenen Utamaroblätter zu erwerben, da wir uns nicht darauf verlegen können, ganze Serien anzulegen, sondern mit einigen typischen Vertretern uns begnügen müssen. Die Blätter fanden dann dafür in der Stadt bei privaten Liebhabern reissenden Absatz.

Auch für die Abteilung malayischer Archipel ist manches Neue zu erwähnen. Herr Gustav Schneider in Basel, der Inhaber einer weltbekannten Naturalienhandlung, hatte seinerzeit selbst in Sumatra zoologische Sammelreisen unternommen und dabei nicht versäumt, auch ethnographisch wertvolles Material einzuheimsen. Schon letztes Jahr erwarben wir von ihm einen sehr schönen, alten Batakzauberstab, im Berichtsjahre folgte eine ganze Sammlung von Gegenständen verschiedenster Herkunft, von denen wir hier zunächst diejenigen aus dem malayischen Archipel erwähnen wollen. Ausser zwei guten Belegstücken der Webekunst der Toba und Batak, sowie einigen hübsch verzierten Bambusgefässen für Sirih und Opium, sind es namentlich die uns noch fehlenden absonderlichen Lanzentypen aus Engano und Mentawai, die uns höchst willkommen waren, so gut wie die eleganten Lanzenformen von Borneo und aus den Molukken. Von letztern stammt auch eine sehr hübsch geschnitzte Handtrommel. Von den Hieb Waffen seien erwähnt ein schön graviertes Haumesser aus Java, sowie ein solches aus Südsumatra. Zwei Ahnenbilder aus Nias, sowie eine Topengmaske aus Java ergänzen gut unsere kleinen Serien.

Ein neuer Gönner ist unserer Abteilung «Malayischer Archipel» erstanden in Herrn H. Vogel in Lausanne, der lange Jahre in Sumatra gelebt hat und ein guter Kenner der nordsumatranischen Ethnographie ist. Insbesondere hat er die Münzen Nordsumatras gesammelt und hat uns eine hübsche Auswahl von fünfzehn Gold- und zwei Bleimünzen zum Geschenk gemacht. Diese überaus kleinen Stücke mit Gepräge in arabischer Schrift sind typische Formen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert; darunter sind zwei falsche, nur mit Gold plattierte, wie sie extra für die Batak für Schmuckketten etc. hergestellt wurden. Auch die zwei Bleimünzen sind falsch, sind aber zugelassen und dienen unter dem Namen Caxas oder Cashes als Marktgeld. Die falschen Stücke wurden uns natürlich schon vom Donator als solche bezeichnet und besitzen zufolge der angegebenen Sitten ebenfalls ethnographischen Wert. Ausserdem schenkte uns Herr Vogel eines der charakteristischen Batakfeuerzeuge mit dem halbmondförmigen, hübsch in Messing gefassten Schlag-eisen und der dazugehörigen Messingbüchse, die den Feuerstein enthält.

Von unserem alten Freund Herrn Dr. Max Reinhard erhielt die Sammlung einen Kompass aus Sandakan (Nordborneo), ein chinesisches Fabrikat von ganz primitiver Ausführung, mittelst dessen aber doch die Steuerleute der Dschunken ihre Fahrzeuge sicher zu leiten wissen.

Aus Australien und Ozeanien ist diesmal nichts eingelaufen, ausser einem sternförmigen Keulenstein, sowie einem Bogen mit zugehörigen Pfeilen aus Neu-Guinea. Beides der oben erwähnten Sammlung Schneider zugehörend.

Auch Afrika ist während der Kriegszeit so gut wie abgeschnitten, und es beschränken sich daher unsere Erwerbungen auf wenige, bereits in Europa liegende Gegenstände. Ein schönes Stück ist ein grosser Zeltteppich der Fulani aus dem Hinterland der Goldküste, den uns Herr H. Feller zum Selbstkostenpreis überliess; der 4,5 Meter lange und 1,25 Meter breite Teppich besteht entsprechend seiner Herstellung auf dem schmalen Guinea-Webstuhl aus Streifen von 25 cm. Breite, die der Länge nach zusammengenäht sind. Dabei passen die quer durchlaufenden, farbigen Ziermuster so genau aufeinander, als wenn der Teppich in seiner ganzen Breite gewebt worden wäre. Derartige Stücke benutzen die «Könige» der Goldküste etwa auch als Belag ihrer Hängematten.

Mit der japanischen Sammlung des Dr. H. v. Niederhäusern kam uns ein interessantes Objekt aus dem Kongogebiet zu, nämlich zwei sogenannte Tigerkrallen der Mobali, einem Stamm des obern Kongo. Es sind zwei Handeisen, die vorne in 4 bzw. 5 hakenförmig gekrümmte Spitzen sich teilen, mit denen man aus dem Hinterhalte oder im Nahkampf furchtbare Kratzwunden beibringen kann. Da solche

Stücke heute ziemlich selten sind, so war uns diese Ergänzung unserer Sammlungen vom obern Kongo, die zum Teil von demselben Sammler herrühren, sehr willkommen.

Die übrigen Erwerbungen aus Afrika stammen aus der Sammlung von G. Schneider, Basel und betreffen einerseits Dahomey (Porto Novo), andererseits das Gebiet der Fan im französischen Kongo. Aus ersterer Provinz erwähnen wir eine gute gehörnte Tanzmaske, sowie ein viereckig-ovales Brett mit geschnitzter und bemalter Bordüre, offenbar ein sogenanntes Ivabrett, wie Frobenius solche weiter westlich in Nigeria festgestellt hat. Unter den Gegenständen der Fan befindet sich eine hübsche Serie von Haarpfeilen aus Holz und Elfenbein, sowie ein sogenannter Schädelfetisch «Bieri», bestehend aus einer zylindrischen, mit Bast genähten Rindenschachtel, in welcher fünf Fragmente von Schädelkalotten (meist nur das Frontale) verwahrt sind. Diese Schädelstücke stammen von Ahnen in aufsteigender Linie. Das Ganze ist eine Art Schutzgeist der Voreltern, welcher nie aus der Familie des Hauses geht. Für die Frauen der Fan ist das Bieri ein gefährliches Ding, das die verheirateten Männer dazu benützen, um ihre Frauen zu beängstigen oder zu verderben. Es genügt nämlich für eine Frau, ein Bieri zu sehen, um sterben zu müssen. Sie hat damit ein Verbrechen begangen, und sie stirbt dann auch bald, sei es plötzlich oder nach einem Leiden, dessen Symptome immer dieselben sind; sie ist vergiftet worden. Die geheimnisvolle Schachtel wird in einer verborgenen Ecke des Hauses auf einer Art von Altar aufgestellt. Sie ist der Gegenstand eines besondern Kultus, wird selten von ihrem Platz entfernt und in dringenden Fällen um Rat angegangen. Alle Frauen und Kinder müssen beim Nahen des Bieri verschwinden. Das interessante Stück stammt aus dem Distrikt Lambaréné am untern Ogowe.

Aus Amerika ist im Berichtsjahre nichts eingelaufen, hingegen hat die Abteilung «Polarländer» eine Bereicherung erfahren durch die inzwischen im Museum eingetroffene Sammlung von Dr. W. Jost in Bern, der als Mitglied der Grönlandexpedition De Quervain sich 1½ Jahre auf der Insel Disko in Westgrönland aufgehalten hatte. Dort sowohl, wie auf verschiedenen Inseln der Küste entlang war Herr Dr. Jost für das Berner Museum tätig gewesen, und sein Schlitten ist als Geschenk schon seit geraumer Zeit im Besitz des Museums. Seine Sammlung umfasst zunächst die zum Schlitten gehörigen Akzessorien, wie das Zugzeug, sechs Hundegeschirre (drei älteren und drei neueren Systems), die lange Peitsche und den Schlittenpackriemen. Ein hübsches, kleines Modell in Elfenbein zeigt, wie das Ganze zu montieren sein wird. Von den Fanggerätschaften, welche bestimmt sind, unsere bereits vorhandene Kajak-

ausrüstung zu ergänzen, erwähnen wir eine sehr schön gearbeitete Flügelharpune mit Spitze, Blasenriemen und Wurfbrett, ein langes und ein kurzes Schleppzeug für den Transport der erbeuteten Seehunde, sowie die verschiedenen Typen von Fischangeln, bis zu den grossen Eisenhaken zum Fang der Haifische. Auch der Knochendolch zum Durchstossen der einen Wange des Seehundes behufs Befestigung des Schleppzeuges gehört hierher, ebenso wie die diversen alten Harpunenspitzen, worunter eine solche aus Schiefer; Spitzen für Kinderharpunen und Vogelpfeile, Pulvermass und Pulverhorn aus Elfenbein, sowie ein Behälter für die Kapseln der Zündkapselgewehre. Besonders interessant ist eine Bootschaufel aus Walfischbarten. Eine andere Gruppe beschlägt das uns bisher, mit Ausnahme der Trachten, noch ganz fehlende häusliche Inventar und Handwerkszeug. So kamen wir erst jetzt in den Besitz der bekannten Specksteinlampen und erhielten auch jene Leder- und Falzmesser, Zirkel und Falzstein, mit denen die Eskimo die feinen Lederverzierungen ihrer Trachtenstücke, sowie der mancherlei Täschchen ausführen, von welchen letzteren die Sammlung Jost ebenfalls eine Anzahl gute Belegstücke enthält. Ein Hauptwert der Kollektion Jost liegt in den zahlreichen Belegstücken für die Verwendung von Knochen und Elfenbein, so z. B. Verschlussstücke für die Fangblasen, Harpunenpfeilspitzen, Riemenhalter, Halsketten, Spielzeuge, Gleit- und Endknöpfe für Lederriemen, Riemenschlaufen, sowie mehr moderne Exportartikel, wie Papiermesser, Zigarrenhalter, Tafelbestecke, Federhalter und Häklein zum Stricken. Auch die Lederindustrie hat sich neuerdings auf den Export geworfen und verziert Pantofleln, Serviettenringe u. a. mit den kleinen, farbigen Lederwürfelchen, welche für die Eskimosachen so charakteristisch sind und auch für diese fremden Gegenstände eine hübsche und originelle Dekorationsart darstellen. In Verbindung mit den Kajaken und den Trachten unseres frühern Bestandes ist nun die Kultur der Eskimo im Berner Museum schon ganz ordentlich repräsentiert, und es sind Verbindungen angeknüpft, um das noch Fehlende aus durchaus kompetenter Quelle auch noch herzubringen. Jedenfalls sind wir Herrn Dr. Jost für seine nicht geringe Mühe und die überaus günstigen Bedingungen, zu denen er uns die Sammlung überliess, ausserordentlich zu Dank verpflichtet.

R. Zeller.

Zuwachsverzeichnis pro 1917.

a) Asien.

- Persien: 1 Afscharenteppich, 1 Satteltasche aus Kerman, Ankauf von *Fr. Raaf-laub* in Bern.
- Cochinchina: 12 Zeremoniallanzen, Ankauf von *Dr. H. v. Niederhäusern* in Bern.
- China: 2 Gehänge mit Bibelsprüchen in chinesischer Sprache und Schrift. Geschenk von *H. Keller-Ris* in Bern.
 1 Kommandostab, 1 sog. Prüfungsbogen, 3 Pfeile, 1 Doppelschwert, 1 Mandarinenschwert, 1 Säbel. Geschenke von *Dr. H. v. Niederhäusern* in Bern.
- Korea: 1 Toilettenschachtel. Ankauf von *Dr. H. v. Niederhäusern* in Bern
 1 Trauermantel für Frauen, 7 Amulette, 1 Stirnband für Kinder.
 2 Stirnziegel vom kaiserlichen Sommerpalast, 1 Kakemono, 1 geschnitzter Köcher mit Probepfeilen, 5 Bände Geschichte von den vier gelehrten Schülern, 1 Plan von Seoul und Chemulpo. Geschenke von *Dr. H. v. Niederhäusern* in Bern.
- Japan: Sammlung von 38 Stück altjapanischer Säbel, Dolchen und Klingen. Ankauf von *Dr. H. v. Niederhäusern*. (Vergleiche die wissenschaftliche Beilage.)
 1 Helm, 1 ebensolcher (sog. Jingasa), 1 Kommandostab, 1 Bogen, 1 Köcher mit 11 Pfeilen, 1 Spiess mit sehr langer Klinge und Futteral, 1 Lanze mit kurzer Klinge. Ankauf von ebendenselben
 1 sog. Steingürtel, 1 Teebüchse, 1 Kreuzlanze mit Futteral, 1 Lanzenklinge, 1 Samuraiüberkleid, 1 Soldatenmütze, 1 eiserner Fächer, 1 Masstab, 9 Bände Schwerterbuch von 1780, 9 Bände Schwerterbuch von 1793, 1 Schwerterbuch von 1846, 1 Schwerterbuch von 1849. Alles Geschenke von *Dr. H. v. Niederhäusern* in Bern.
 2 Farbenholzschnitte von Masanobu, je 1 von Toyokuni und Kunioshi, 2 von Yeisen. Ankauf von *A. Lietmann* in Bern.
 3 Farbenholzschnitte (Tryptica) in Rahmen, Geschenk von *Dr. R. Zeller* in Bern.
- Sumatra: 1 Umschlagtuch der Toba, 1 Hapit der Karo Battak, 1 Sirihdose und 1 Opiumköcher von denselben, 2 Lanzen aus Engano, 1 Lanze und 1 Dolchmesser aus Mentawai, 2 Ahnenbilder aus Nias. Ankauf von *G. Schneider* in Basel.
 1 Schwertmesser aus Südsumatra. Geschenk von ebendenselben.
 Sammlung von 15 Gold- und 2 Bleimünzen aus Sumatra, nämlich:
 1. Mas von Samudra-Pasè, 2 Stück,
 Av. As Sultan al Adil,
 Rev. As Sultan Malik al Thahir.

2. Mas oder Derham von Samudra-Pasè,
Av. As Sultan al Adil,
Rev. Sultan Amat Malik ul Thahir (III. Sultan von Samudra-Pasè
ab a. D. 1326).
3. Mas oder Derham von Atjeh, aus Gold, 2 Stück,
Av. As Sultan al Adil,
Rev. Sultan Ala-uddien ben Ali Moghajat (1567—1571, Millies
Nr. 133).
4. Mas von Atjeh, aus Gold, 1 Stück,
Av. As Sultan al Adil,
Rev. As Sultan Ala-uddien ben Amat (1636—1641, Millies Nr. 135).
5. Mas von Atjeh, aus Gold, 2 Stück,
Av. Paduka Sri Sultan,
Rev. Tadjul alam Saffiatu din berdaul. Sjah (I. Königin 1641,
Millies Nr. 138).
6. Mas von Atjeh, aus Gold, 1 Stück,
Av. Paduka Sri Sultan Nurul alam,
Rev. Nakiatuddin berdaul. Sjah (II. Königin 1675—1678, Millies
Nr. 139).
7. Mas von Atjeh, aus Gold, 2 Stück,
Av. Paduka Sri Sultan Anajat. Sjah,
Rev. Zakiatuddin berdaulat Sjah (III. Königin † 1688, Millies
Nr. 140).
8. Mas von Atjeh, aus Gold, 2 Stück,
Av. Paduka Sri Sultan Kamalat Sjah,
Rev. Zeynatuddin berdaulat Sjah (IV. Königin † 1700, Millies
Nr. 141).
9. Mas von Atjeh, falsch, für die Battak zu Verzierungen, 1 Stück.
10. Mas von Atjeh, falsch, desgleichen, 1 Stück.
11. Münzen aus Blei, 2 Stück, sog. Caxas oder Cashes, Marktgeld,
falsch, aber zugelassen.
1 Feuerzeug der Battak.

Alles Geschenke von *H. Vogel* in Lausanne.

Java: 1 Topengmaske, 1 Haumesser. Ankauf von *G. Schneider* in Basel.

Borneo: 1 Dschunkenkompass aus Sandakan. Geschenk von *Dr. Max Reinhard* in Bern.

2 Lanzen. Ankauf von *G. Schneider*, Basel.

Molukken: 1 Fischspeer, 1 Trommel. Ankauf von *G. Schneider* in Basel.

2 Speere. Geschenk von ebendemselben.

Kleine Sundainseln: 5 Wurfspere. Geschenk von *G. Schneider* in Basel.

b) Australien und Ozeanien.

Neu-Guinea: 1 Keulenstein, sternförmig. Ankauf von *G. Schneider* in Basel.

1 Bogen und 22 Pfeile. Geschenk von ebendemselben.

c) Afrika.

Goldküste: 1 grosser Zeltteppich der Fulani. Ankauf von *H. Feller* in Bern.

1 Dosis Goldstaub in Säcklein. Geschenk von ebendemselben.

Dahomey: 1 Maske, 1 Ivabrett, 1 Fetischgestell, 1 Fächer und 2 Armbänder aus Messing, 1 Tragkissen für den Kopf. Ankauf von *G. Schneider* in Basel.

1 Bogen samt Köcher mit 12 Pfeilen. Geschenk von ebendemselben.

Französisch-Congo: 1 Schädelfetisch «Bieri», 1 Messingfetisch, 2 Holzlöffel, 1 Mörser mit Stössel, 6 Haarpfeile aus Holz, 4 Haarpfeile aus Elfenbein. Ankauf von *G. Schneider* in Basel.

Congogebiet: Kratzwaffe, sog. «Tigerkrallen», der Mobali. Ankauf von *Dr. H. v. Niederhäusern* in Bern.

Südafrika: 1 Wurfspeer. Geschenk von *G. Schneider* in Basel.

d) Amerika.

Kein Eingang.

e) Europa.

Grönland: 1 Flügelharpune mit Spitze, Blasenriemen und Wurfbrett. 1 Hai-
fischhaken, 2 Dorschangeln, 2 gewöhnliche Fischangeln, 1 Mövenangel,
1 langes und 1 kurzes Schleppzeug, 1 Knochendolch mit Riemen,
1 alte Harpunenspitze, 1 Harpunenspitzenfragment aus Schiefer,
1 Kinderharpunenspitze, 2 Vogelpfeilspitzen, 1 Pulverhorn, 1 Pulver-
mass aus Elfenbein, 1 Kapselbehälter, 1 kleine Blase, 2 Blasenver-
schlussstücke, 2 Blasenverschlusszapfen, 2 Riemenhalter, 1 Bootschaufel,
1 Paar Handschuhe, 1 Paar Lederhosen für den Haifischfang, 1 Schlitten-
zugzeug, 3 Hundegeschirre alter Art, 3 Hundegeschirre neuern Systems,
1 Peitsche, 1 Schlittenpackriemen, 1 Schlittenmodell, 3 Speckstein-
lampen, 2 eiserne Ledermesser, 2 knöcherne Falzmesser, 1 Zirkel aus
Elfenbein, 1 Falzstein, 1 Drillbohrer mit 5 Bohrern, 1 Riemen mit
Bärenzähnen, 1 Riemen mit Elfenbeinscheiben, 1 Halsband mit Elfen-
bein- und Specksteingliedern, 1 Elfenbeinspielzeug (Vögel), 2 Haar-
pfeile, 1 Paar Schuhschliessen, 1 Paar Gleitknöpfe, 1 Paar Endknöpfe,
1 Paar Schlaufen, 1 grosses Seehundsfell (roh), 1 dto. kleiner, 2 Puppen
(Mann und Frau), 1 Tasche aus Seehundsfell, 6 kleinere Täschchen,
1 Säckchen, 1 Paar Pantoffeln, 1 Zündholzhalter, 2 Serviettenringe,
1 Papiermesser, 1 Zigarrenhalter, 1 Gabelbesteck, 1 Federhalter, 2 Häk-
lein zum Stricken (die letzten 6 Nummern alle aus Elfenbein). Er-
worben von *Dr. W. Jost* in Bern.

f) Handbibliothek.

1. Geschenke.

Annales du Musée Guimet. Vol. 26, I, enthaltend Chaillé, Bey, La Corée
ou Tchösen. Paris, Leroux, 1894.

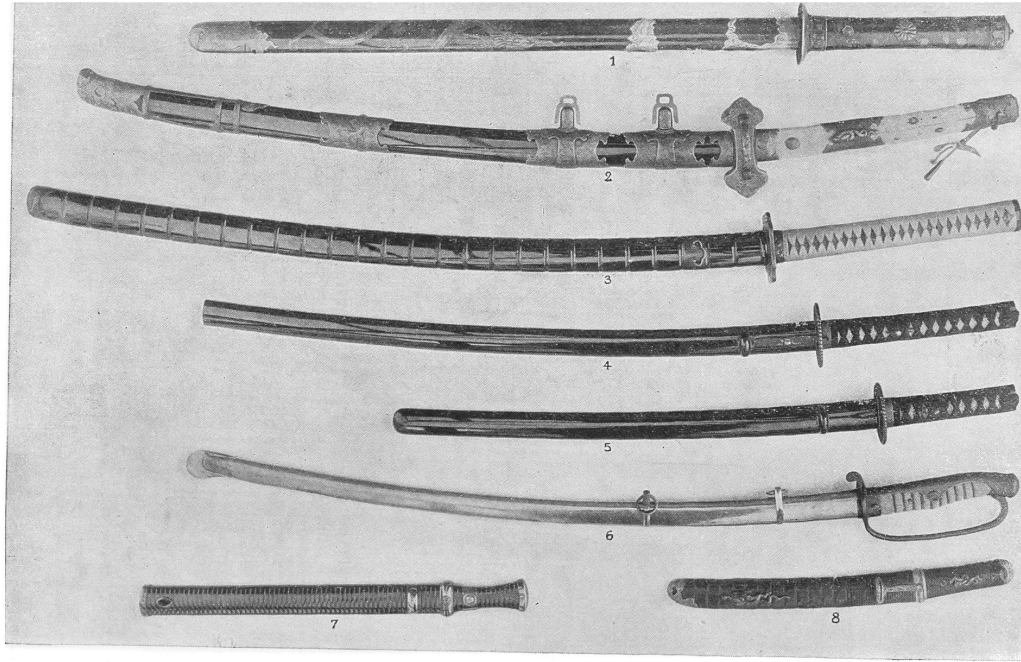
- Arms and Armour in old Japan.
 Egerton. Indian and oriental Armour.
 Pfitzmaier. Untersuchungen über Ainu-Gegenstände.
 Alles Geschenke von *Dr. H. v. Niederhäusern* in Bern.
 Karutz, R. Führer durch die Abteilung Südsee des Museums für Völkerkunde zu Lübeck. Lübeck 1917. Vom *Verfasser*.
 Derselbe. Krieg und Völkerkunde. Lübeck 1917. Vom *Verfasser*.
 Leiden: Katalog des Ethnograph. Reichsmuseums in Leiden,
 Bd. X. Mittel-Sumatra,
 Bd. XI. Java. II. Teil.
 Geschenke des *Holländ. Ministeriums des Innern*.
 Van Gennep, A. Etudes d'Ethnographie algérienne. I. Paris, Leroux, 1911.
 Von *Dr. R. Zeller* in Bern.

2. Photos und Bilder.

- Nordamerika: 2 Gouachebilder in Rahmen: 1. Deputation of Indians from the Chippewäh Tribes to the President of Upper Canada, Sir Frederic Robinson, in 1815; 2. Deputation of Indians from the Mississippi Tribes to the Governor General of British North-America, Sir George Prevost, in 1814. Geschenk von *Inspektor Davinet* in Bern.
 Mittelamerika: Photos von Goldsachen und Gräberkeramik aus Columbien und Costa-Rica. Geschenk des *Kgl. Ethnograph. Museums* in München

3. Tauschverkehr.

Im Tauschverkehr erhielten wir die Jahresberichte der Museen für Völkerkunde von: Basel, Bremen, Burgdorf, Hamburg, Honolulu, Leiden, Lübeck, Neuchâtel, Queensland, St. Gallen, Washington.



Tafel I. Japanische Schwerter und Dolche der Sammlung v. Niederhäusern.
Erklärung der Figuren siehe im Text.